

# **Gelingende Kooperation im Kinderschutz**

**- Aus „Fehlern“ lernen -**

---

## **Kooperation & Vernetzung als zentrale Strategie zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz**

### **§8a SGB VIII (2005)**

- die Verantwortung für den Schutz des Kindes – eine heiße Kartoffel
- Abschluss von Vereinbarungen - die häufig nicht mit Leben gefüllt wurden
- verstärkt Begegnungen auf gemeinsamen Fortbildungen!

### **Koalitionsvertrag (2005)**

- „Aufbau von Frühwarnsystemen und Frühen Hilfen“ zwischen Jugendhilfe & Gesundheitswesen

### **Empfehlung der Jugend- und Familienministerkonferenz & kommunalen Spitzenverbände (2007):**

- „das enge Zusammenwirken und die Stärkung von Kooperation der verschiedenen beteiligten Stellen und Personen als ein wesentliches Kriterium für schnellen und wirksamen Schutz“ der Kinder
-

---

## Kooperation & Vernetzung als zentrale Strategie zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz

### KKG Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (2012)

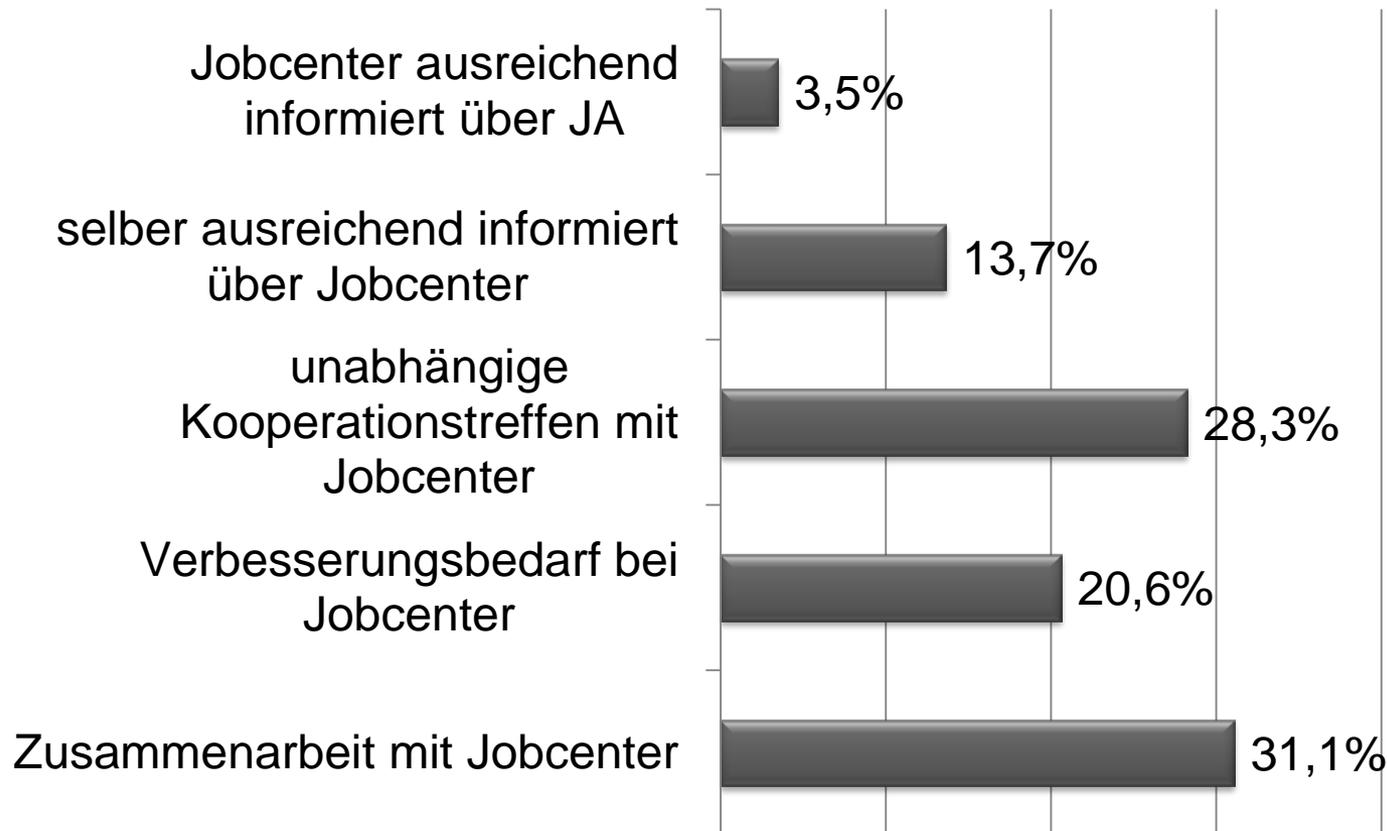
Fallübergreifende Zusammenarbeit:

#### §3 KKG:

- Abs. 1: „flächendeckend verbindliche Strukturen zur Zusammenarbeit auf Länderebene“ schaffen
  - Abs. 2: Aufzählung von 17 NetzwerkpartnerInnen (u.a. Agentur für Arbeit, Einrichtungen zum Schutz gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Schulen, Angehörige der Heilberufe“)
  - Abs. 3: Unter Federführung des Jugendamtes sollen „Grundsätze für eine verbindliche Zusammenarbeit in Vereinbarungen“ festgelegt werden.
-

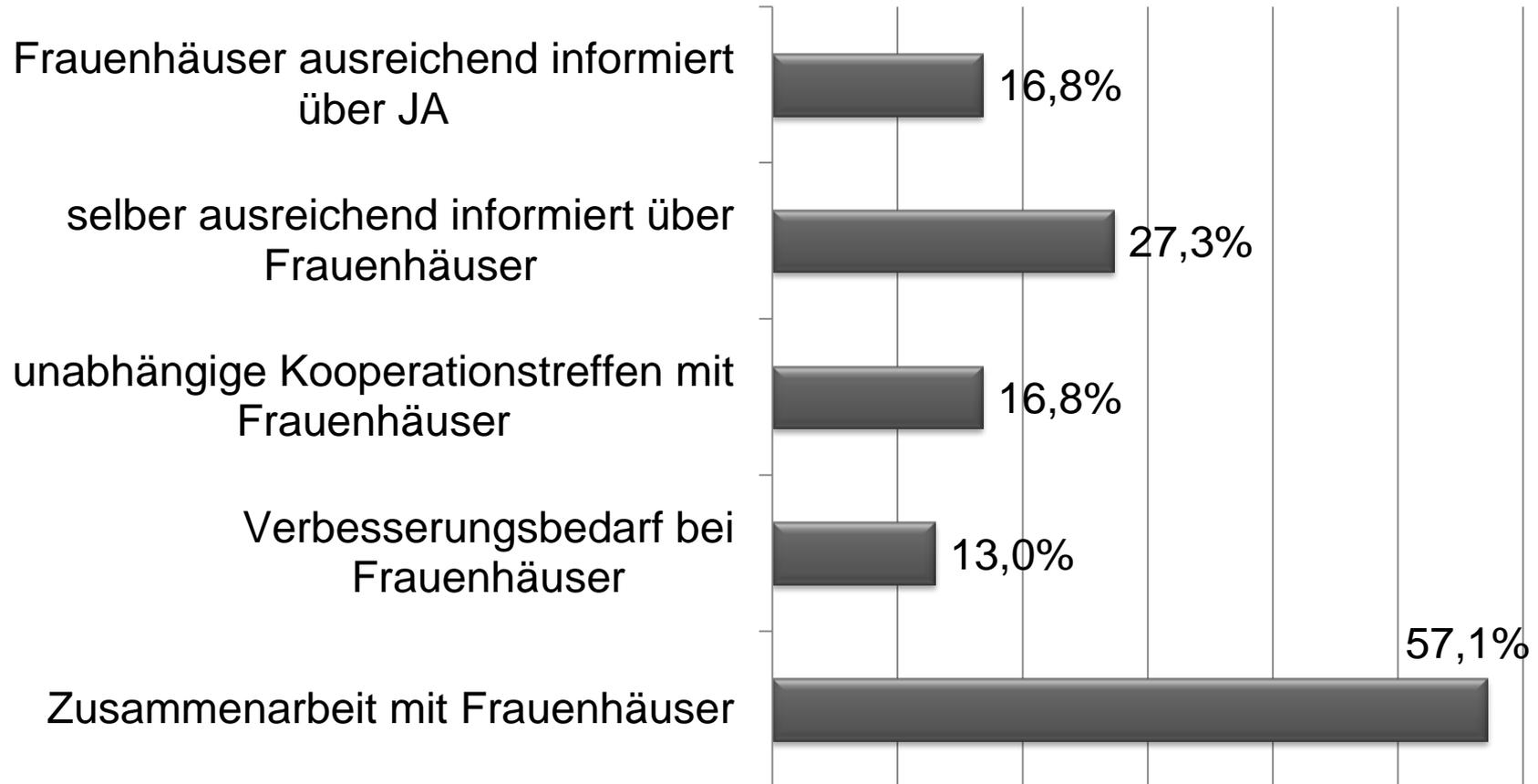
## Einschätzungen zur Kooperation mit...

### Jobcentern:



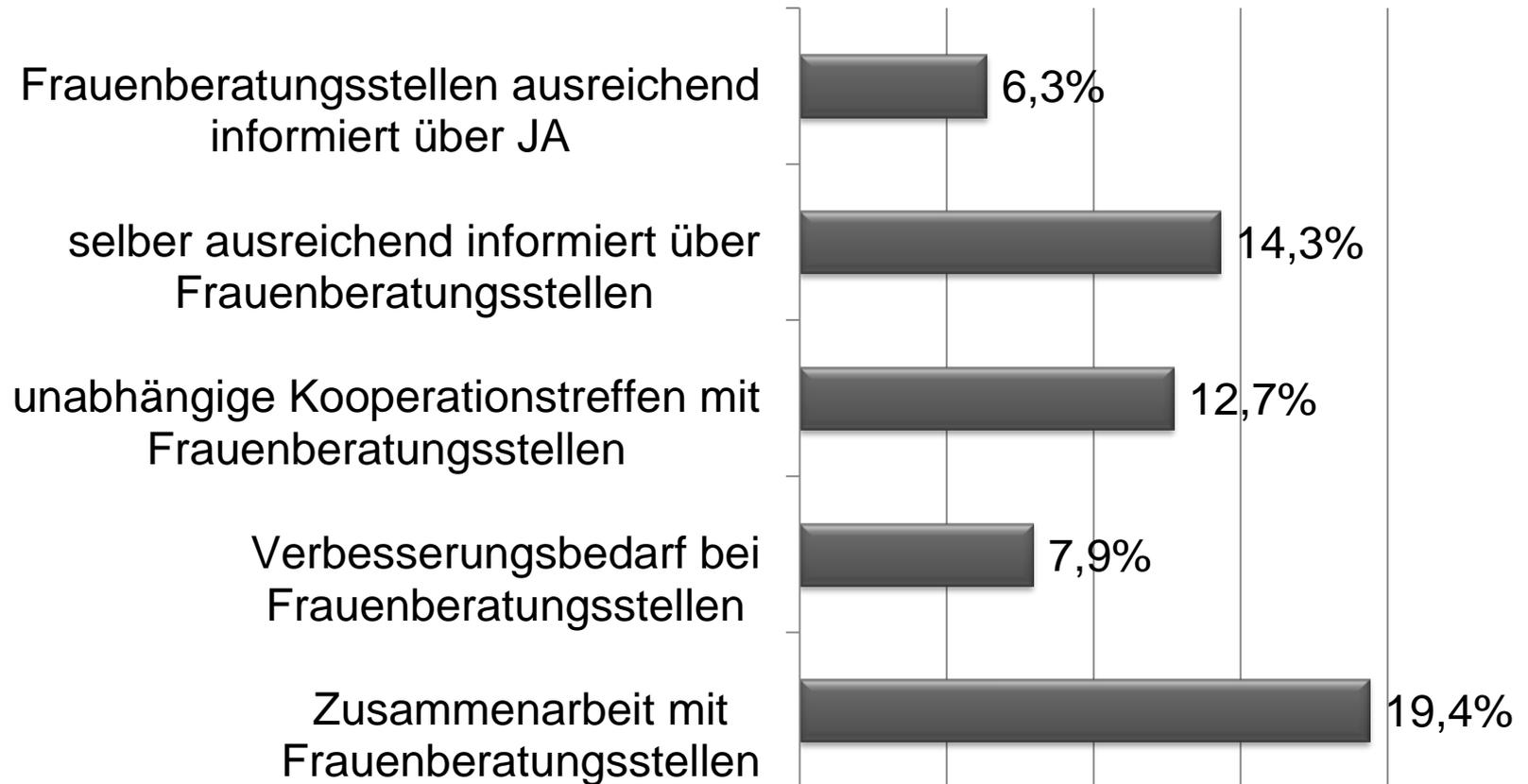
## Einschätzungen zur Kooperation mit...

### Frauenhäuser:



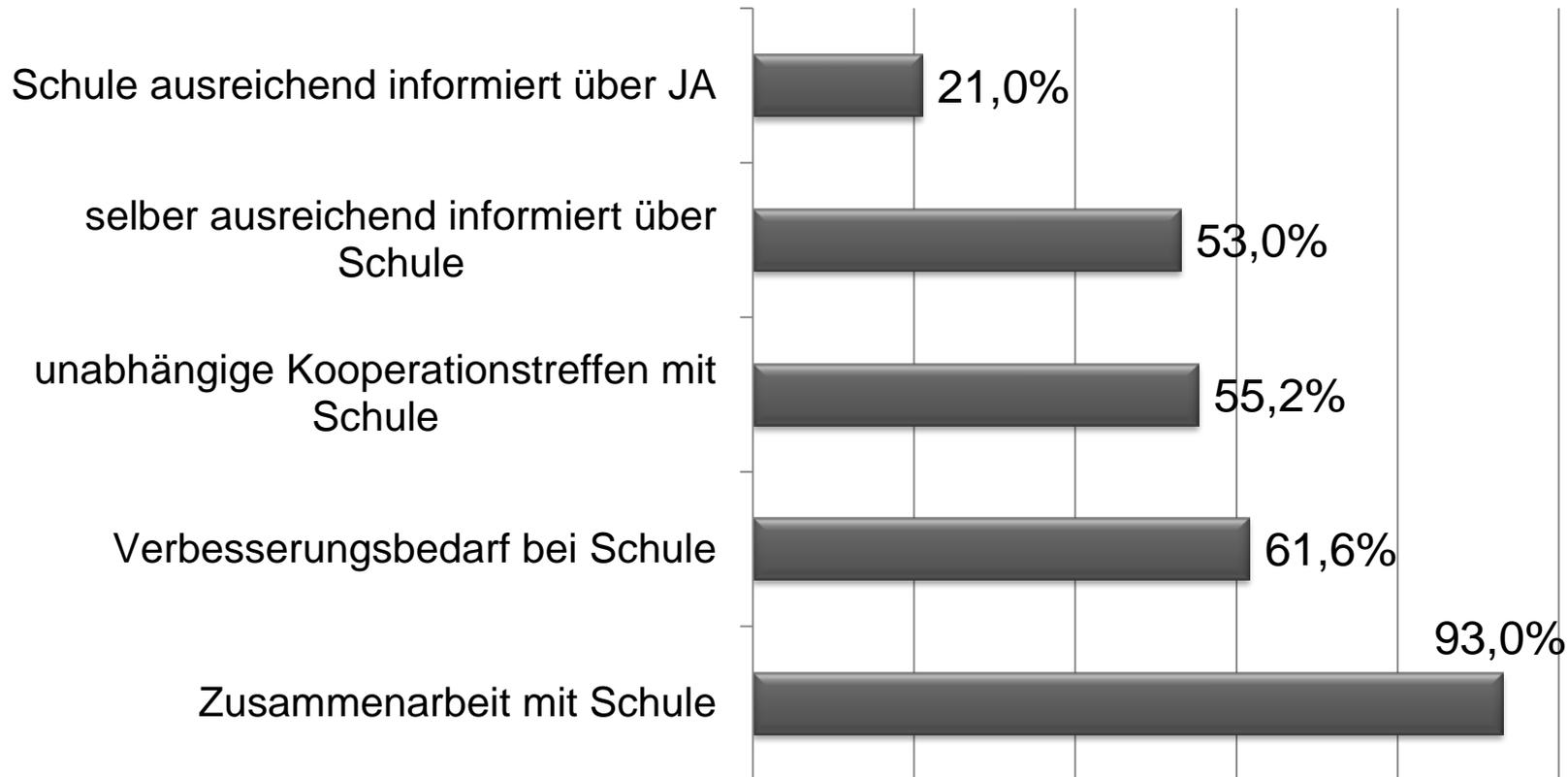
## Einschätzungen zur Kooperation mit...

### Frauenberatungsstellen:



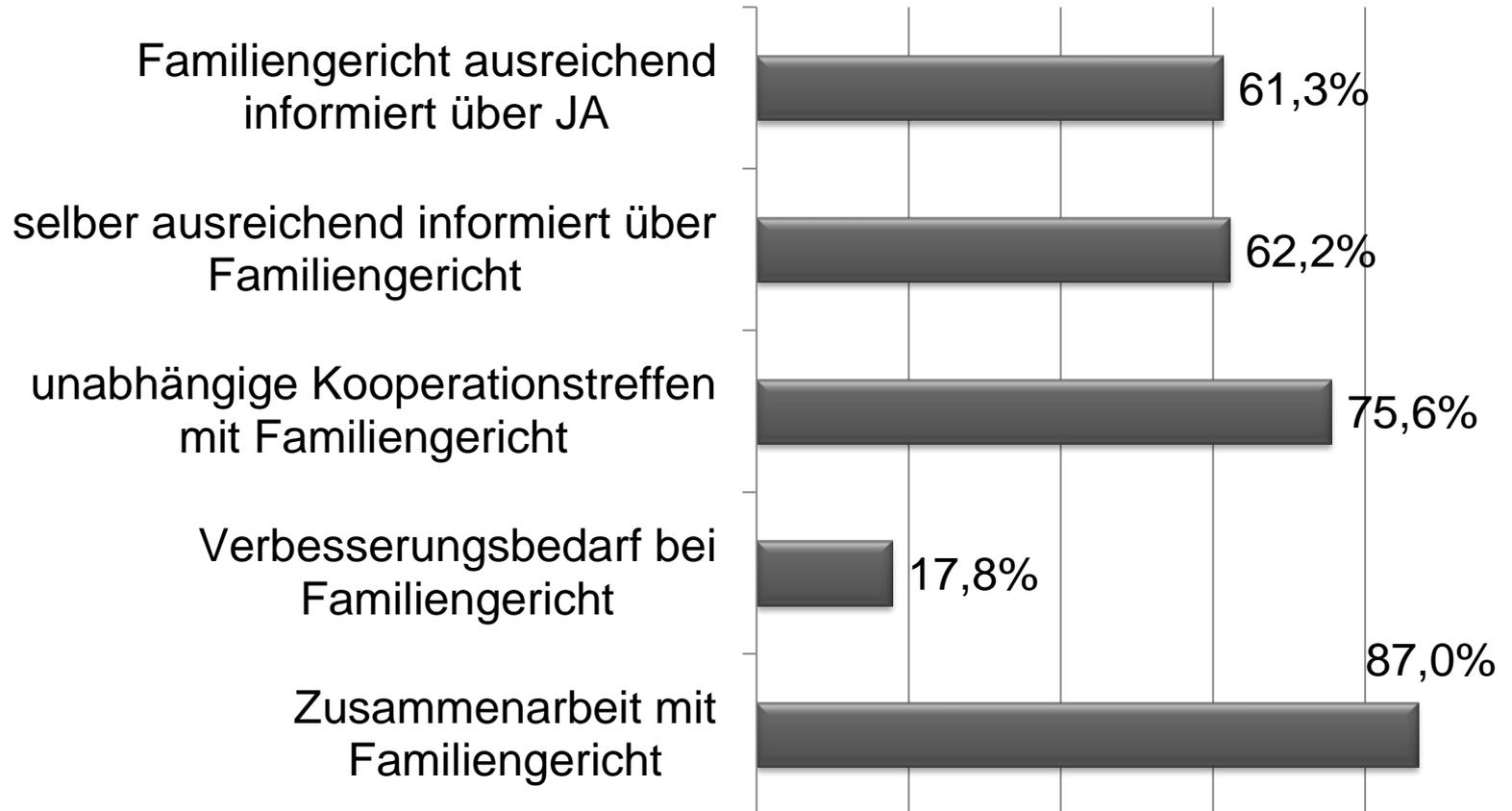
## Einschätzungen zur Kooperation mit...

### Schulen:



## Einschätzung zur Kooperation mit...

### Familiengericht:



## Fazit I

- (1) Die formale, schriftliche Vereinbarung von Kooperation auf Leitungsebene ist nur der erste Schritt!
  - (2) Neben Verfahren und Abläufen braucht es v.a. eine Verständigung (nicht nur Wissen) über die jeweiligen Denk- und Handlungslogiken sowie (ggf. konkurrierende) Aufträge;
  - (3) Kooperationsvereinbarungen müssen auf der operativen Ebene mit Leben gefüllt werden! Entwicklung einer gemeinsamen Haltung.
  - (4) Netzwerke sind erst dann erfolgreich, wenn sich ihre Arbeit in einer besseren Zusammenarbeit in den Einzelfällen niederschlägt!
-

---

## **Kooperation & Vernetzung als zentrale Strategie zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz**

Einzelfallbezogene Zusammenarbeit:

**§4 KKG Beratung und Übermittlung von Informationen durch  
Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung**

**§8b SGB VIII Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern  
und Jugendlichen**

---

## **NZFH Projektbereich**

### **„Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen“**

Ziel eines Teilprojektes: Entwicklung einer Methode

- Entstehungsgeschichte kritischer Entscheidungen/Handlungen
- relevante Einflussfaktoren
- was hat verhindert, dass Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt wurden?



**Systemorientierte Analyse**

## **Annahmen aus der systemischen Perspektive:**

- In der gleichen Situation verhalten sich unterschiedliche Menschen gleich/resp. ähnlich! Menschen haben nicht immer die freie Wahl, wie sie sich verhalten!
- Nicht nur der Mensch, sondern auch das organisatorische Design beeinflussen Arbeitsweisen, Entscheidungen und damit das Ergebnis! Fachkräfte sind Teil eines Systems – ihr Handeln wird maßgeblich durch die äußeren Rahmenbedingungen beeinflusst!

## **Folglich:**

- geht es nicht um die Suche nach „dem Schuldigen“
- geht es darum, das Handeln einzelner Personen im größeren Kontext zu sehen und zu verstehen
- liegt der Schwerpunkt der Untersuchung auf allen Faktoren, die das Handeln und die Entscheidungen der Einzelnen beeinflusst haben.

---

## Exemplarische Ergebnisse aus den Fallanalysen Zum Thema ‚Kooperation‘

### **Viele Helfer sind nicht notwendigerweise vernetzte Helfer**

- Wechselseitig unausgesprochene (unbewusste) Aufgabenzuschreibungen
  - Nicht abgesprochene sozialpädagogische & therapeutische Ziele führen zu widersprüchlichen Botschaften ggü. den KlientInnen
  - Die Vielzahl von HelferInnen erzeugt die Illusion, dass alle bedeutsamen Informationen bekannt sind: Wissen bleibt auf HelferInnen verteilt
  - Hilfeverlaufsperspektive geht verloren
-

## **Viele Hilfen sind nicht unbedingt abgestimmte Hilfen**

- Raum & Zeit für die Erarbeitung eines professionsübergreifenden Fallverstehens der kind- und familienbezogenen Hilfeprozesse fehlen
- Erfolg und Misserfolg werden dokumentiert aber nicht reflektiert
- Je höher die Arbeitsbelastung des ASD und je akuter die Krise, umso eher fallen Abstimmungen unter den Helfern (v.a. Helferkonferenzen) aus
- Hilfe (Träger) und Kontrolle (ASD) werden im Hilfesystem aufgeteilt

## Viele Helfer – unterschiedliche Risikoeinschätzungen

- Institutionsspezifische Risikoeinschätzung (Instrumente, Verfahren, Logiken)
- Datenschutzrechtliche Unsicherheiten hemmen den Austausch
- Unterschiede werden nur zufällig bekannt; Zweifel an der Einschätzung des ASD werden nicht nachhaltig eingebracht
- Nicht mit der Risikoeinschätzung beauftragte Dienste behalten ihre Wahrnehmungen eher für sich
- Strukturell gesicherte Orte & Zeit für eine differenzierte Einschätzung fehlen
- Minderheitenmeinungen bei der Risikoeinschätzung tun sich schwer
- Zuständigkeit & Verantwortung für Risikoeinschätzung liegt beim ASD obwohl dieser am wenigsten Kontakt hat

## Fazit II

- (1) Gute Kooperation lässt sich nicht bis ins Detail regeln – dafür sind die Familien und ihre Themen zu komplex!
- (2) Gute Kooperation braucht Zeit und strukturell gesicherte Orte für die Diagnose, Risikoeinschätzung und das Fallverstehen; Helferkonferenzen sollten nicht auf die Hilfeplanung (den nächsten Schritt) alleine beschränkt werden
- (3) Gute Kooperation braucht Raum, Zeit und die Bereitschaft zur (kritischen) Reflexion des bisherigen Hilfeverlaufs
- (4) Kooperation braucht konfliktfähige HelferInnen, die gezielt nach Unterschieden in der Risikoeinschätzung suchen und diese nutzen.

---

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

---